

24

SOMMER
2016

RAUCHWARNMELDER INSTALLIERT

WOHNRAUM FÜR FLÜCHLINGE

LANDLIBENSTADT: UNTERWEGS IN GELDERN



Diether Thelen

Dr. Andreas Coenen

ZUM NUTZEN DER MIETER

Liebe Mieterin, lieber Mieter,

vor einigen Wochen vollzog die GWG ohne großes Aufsehen den geplanten personellen Wechsel im Vorstand. Landrat Dr. Andreas Coenen folgt seinem Amtsvorgänger Peter Ottmann auch als nebenamtlicher GWG-Vorstand und steht für Kompetenz und Kontinuität zum Nutzen der Mieter auch in dieser Funktion.

Im Rückblick auf das Geschäftsjahr 2015 hat die GWG eine positive Bilanz gezogen. Mit 53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir ein sehr umfangreiches Jahrespensum bewältigt, das Neubauvorhaben ebenso umfasst wie die Bewältigung des Modernisierungsprogramms. Auch das erste Halbjahr 2016 war nicht weniger fordernd, wie ein Blick ins Heft zeigt.

Auf unserer Tour durchs GWG-Geschäftsgebiet machen wir diesmal Station in Geldern, wo wir seit Ende 2007 die Wohnungen in der Wohnanlage Glockengasse vermieten. Auch das Gelderland steht für die Reize des Niederrheins – viel Natur, malerische Orte und gute Gastronomie.

Lesen Sie in diesem Heft, was die GWG noch so plant, unternimmt und bewegt. Und genießen Sie die hoffentlich schönen restlichen Tage eines bisher sehr wechselvollen Sommers.

Diether Thelen

Dr. Andreas Coenen

Vorstand der
 Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft
 für den Kreis Viersen AG

INHALT

Editorial	2
Nachrüstung aller Wohnungen mit Rauchwarnmeldern	3
Neue Heizungen in der „Wohnanlage Höhenblick“	3
E-Tankstelle kostenfrei	4
Projektstand: Neue Wohnungen für Flüchtlinge	5
Grundsteinlegung am Eulengrund in Lank	6
Die GWG in Bilanzzahlen	7
Wechsel im GWG-Vorstand: Dr. Andreas Coenen folgt Peter Ottmann	8
Stadtporträt Geldern	9
Kurz berichtet	
– Verstärkung für die Bauabteilung	13
– Beitritt im Verband der nordrhein-westfälischen Immobilienverwalter e.V.	13
– Aaron Schoofs besteht die Abschlussprüfung	13
– RUN & Fun am 05. Juli 2016	13
Rezepte	14
Rätsel	15
Blick ins Bilderbuch	16

Impressum:

MieZe
 Mieterzeitschrift der

GWG

**Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
 für den Kreis Viersen AG**

Ausgabe 24, Sommer 2016 · Herausgeber: GWG

Redaktion: Peter Bauland
 Sitz der Redaktion:
 GWG, Willy-Brandt-Ring 17, 41747 Viersen
 Auflage: 5.300

Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe oder der Nachdruck von Artikeln ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich.

Titelbild:
 Renaturierung der Niers / Geldern-Pont

MIETER MÜSSEN GERÄTE EINMAL IM JAHR TESTEN

GWG STATTET ALLE WOHNUNGEN MIT RAUCHWARNMELDERN AUS

In der Landesbauordnung (BauO NRW) wurde im Frühjahr 2013 die Pflicht zur Ausstattung bzw. Installation von Rauchwarnmeldern in Wohnungen und Wohnhäusern gesetzlich festgelegt. Danach müssen bis zum 31.12.2016 auch im gesamten Wohnungsbestand der GWG, mindestens in allen Schlafräumen, Kinderzimmern und Fluren, Rauchwarnmelder installiert sein.

In den letzten Wochen und Monaten hat die Firma AGIS Industrie Service aus Viersen in den über 4.500 Wohnungen im Bestand der GWG rund 16.700 Rauchwarnmelder installiert. Der Mieter übernimmt die Verpflichtung, auf Grundlage der Bedienungsanleitung und Nutzerinformation eine jährliche Funktionsprüfung vorzunehmen.

Mit der Montage erhielten die Mieter wichtige Informationen zu Montageort und Reinigung.

- Bitte beachten Sie nach der Befestigung, dass sich in einem Umkreis von 50 cm um den Rauchwarnmelder keine Gegenstände (Lampen, Pflanzen, ...) befinden dürfen. Diese Gegenstände

könnten im Brandfall das Eindringen von Brandrauch in den Rauchwarnmelder behindern und dadurch die Alarmauslösung stören. Zu Ihrem eigenen Schutz sind Sie daher aufgefordert, jegliche Gegenstände, die sich 50 cm um den Rauchmelder herum befinden, zu entfernen und auch künftig nichts nah am Melder zu montieren.

- Jeder Schlafräum, jedes Kinderzimmer und jeder Flur, der als Rettungsweg innerhalb der Wohnung dient, muss mit einem Rauchmelder ausgestattet sein. Darüber hinaus werden wir Ihr Wohnzimmer kulanweise zusätzlich mit ausstatten. Sollten Sie einen Raum, der noch nicht mit einem Rauchwarnmelder ausgestattet ist, als Schlaf- oder Kinderzimmer nutzen wollen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig zwecks Prüfung der Nachrüstung.
- Küchen und Badezimmer dürfen dagegen nicht mit Rauchwarnmeldern ausgestattet werden, um Fehlalarme durch Kochdünste, extrem hohe Luftfeuchtigkeit usw. auszuschließen.
- Gemäß den Festlegungen der Landesbauordnung NRW ist die vorgeschrie-

bene jährliche Funktionskontrolle / Wartung von Ihnen als Mieter gemäß der Bedienungsanleitung des Rauchwarnmelders selbst durchzuführen. Bitte dokumentieren Sie diese Funktionskontrolle mit Datum und Ihrer Unterschrift. Gerne können Sie uns dies für unsere Mietvertragsunterlagen in Kopie zukommen lassen.

- Vom Hersteller der Rauchwarnmelder wird empfohlen, die Geräte regelmäßig, mindestens zusammen mit Ihrer Funktionsprüfung, vorsichtig mit der Flusenbürste Ihres Staubsaugers abzusaugen, um evtl. Ablagerungen, Fremdkörper usw. zu entfernen – dies erhöht Ihre Wohnsicherheit.
- **ACHTUNG:** Die Rauchwarnmelder dürfen nicht entfernt, versetzt, überklebt, mit Farbe überstrichen oder auf sonstige Weise in ihrer Funktion behindert werden. Sofern Sie dies missachten und deshalb ggf. ein neuer Rauchwarnmelder installiert werden muss oder falls Sie andere Schäden am Gerät verursachen, würden Ihnen die entstandenen Kosten / Schäden in Rechnung gestellt werden.

ALS DIE FUSSBODENHEIZUNG NOCH INBEGRIFF VON WOHNKOMFORT WAR

WOHNANLAGE „HÖHENBLICK“ IN SÜCHTELN RÜSTET HEIZUNGEN VON STROM AUF GAS UM

Als die Wohnanlage „Höhenblick“ in Süchteln zwischen 1975 und 1981 gebaut wurde, galt Heizen mit Strom als saubere und kostengünstige Alternative zu Kohle und Strom. Millionenfach wurden damals Speichergeräte in deutschen Häusern verbaut; eine elektrisch gespeiste Fußbodenheizung galt als Inbegriff des Wohnkomforts. Heute jedoch sind Elektroheizungen als teure „Umweltsünder“ geächtet und viele von ihnen ab 2020 sogar gesetzlich verboten.

So ändern sich die Zeiten. Obwohl die GWG die Wohnanlage an der Höhenstraße erst 2005 mit großem Aufwandskern saniert hatte, wurden zuletzt die Wohnungen wegen zu hoher Heizkos-

ten immer wieder gekündigt. Für Elektroheizung und elektrische Warmwasseraufbereitung mussten die Mieter bis zu 50 % mehr zahlen als für Wohnungen mit Erdgasheizungen. Das konnten und wollten sich immer weniger leisten. In Süchteln registrierte die GWG schließlich einen ungewöhnlich hohen Leerstand von zehn Prozent der 104 Wohnungen.

Deswegen beschloss die GWG, in allen Wohnungen die komfortable, aber teure und damit für die Mieter unerschwinglich gewordene Elektro-Fußbodenheizung durch eine neue Heizungsanlage, die über einen Gas-Brennwertkessel und ein Blockheizkraftwerk gespeist wird, zu ersetzen.

Heizkörper, Rohrleitungen und Übergabestationen wurden neu eingebaut. Danach können die Bäder bei Bedarf saniert und die Warmwasseraufbereitung an die Gaszentrale angeschlossen werden. Die Fußbodenheizungen wurden stillgelegt.

Ziel dieser Investition ist es, die Heizkosten deutlich zu reduzieren. Der einzige Nachteil: Durch die erforderliche Installation von Heizkörpern wird die bisher absolute Freiheit der Möblierung etwas eingeschränkt. Wo früher vielleicht das Sofa stand, ist jetzt ein Heizkörper angebracht.

EMPFANGSDAME IST AUCH TANKWART

STROMTANKSTELLE DER GWG IN VIERSEN EIN JAHR LANG KOSTENLOS



Nicht nur Senioren entdecken die Freude am Radeln mit dem E-Bike. Auch elektrisch angetriebene Autos gewinnen, derzeit noch vorwiegend für Kurzstrecken und die Mobilität im Stadtverkehr, neue Anhänger. Die Zahl der Elektro-Fahrräder oder -Autos in Deutschland steigt also stetig und mit ihr auch der Bedarf an Stromtankstellen und Ladesäulen.

Deswegen hat die GWG jetzt vor ihrem Firmensitz am Willy-Brandt-Ring 17 in Viersen eine E-Tankstelle der Firma Menekes Elektrotechnik GmbH aus Kirchhundem installieren lassen.

Die Ladesäule Basic S22 für Elektrofahrzeuge ist mit einer Ladeleistung bis 22 kW ausgestattet. Jeweils zwei Autos und Fahrräder können gleichzeitig Strom „tanken“. Diesen Service stellt die GWG zunächst ein Jahr lang kostenlos bereit.

Die E-Tankstelle hat „geöffnet“ während der Geschäftszeiten der GWG,

montags bis donnerstags von 9 bis 16.30 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr. Als „Tankwart“ fungieren die Mitarbeiterinnen am Empfang im GWG-Haus.

Und so funktioniert es:

Fahrer von Elektro-Autos und Elektro-Rädern bringen ihr eigenes Ladekabel mit und melden sich beim Empfang an. Mit einem Schlüssel wird die Schnellladedose an der Ladesäule freigeschaltet. Der Ladevorgang wird mit dem Ziehen des Steckers beendet. Die Empfangsdame liest den Zählerstand ab.

Hier noch einige Informationen zur Elektromobilität.

Ob E-Auto, E-Scooter, E-Fahrräder, E-Boot – alles was mit einem Elektromotor angetrieben wird, kann an einer E-Tankstelle aufgeladen werden. Alternativ zu „Tankstelle“ werden auch die Begriffe „Ladestation“ und „Stromtankstelle“ verwendet. Eine E-Tankstelle kann schon eine einfache Steckdose und ein Abstellplatz für das zu ladende Fahrzeug sein.

Alle großen Autohersteller haben mittlerweile E-Fahrzeuge in ihrem Programm. Vom kleinen Stadttauto bis zur Limousine mit 700 PS und einer Beschleunigung von unter 3 Sekunden von 0 auf 100 km/h gibt es eine entsprechend große Auswahl an Fahrzeugen.

Die Stromkosten liegen für 100 Kilometer zwischen 2,50 und 4 EUR je nach Fahrzeug, Fahrweise und Stromprodukt. Derzeit bieten E-Autos Reichweiten von 100 bis 450 Kilometer. Die erzielbare Reichweite hängt im Wesentlichen von der Fahrtgeschwindigkeit, der gewählten Fahrtstrecke (Berg, Stadt usw.), von den Witterungsbedingungen (Regen, Schnee, Hitze, Kälte), von Luftwiderstand und Gewicht des Fahrzeuges, von der Zuladung und vom Rollwiderstand der Reifen ab. Natürlich spielen auch die Effizienz der Leistungselektronik und des Antriebsstranges sowie der Energie-Inhalt der Batterie eine wichtige Rolle. Fahrzeuge von Massenherstellern erreichen derzeit im Durchschnitt Reichweiten von 160 Kilometern im Sommer und 120 Kilometern im Winter.

Weitere Strecken lassen sich dank schnellladefähiger Fahrzeuge und der entsprechenden Lade-Infrastruktur erzielen. Der Strom für 100 Kilometer Fahrtstrecke kann an Schnellladern in 20 Minuten aufgeladen werden. Diese speziellen Ladepunkte bieten in der Regel Ladeleistungen von 50 Kilowatt. In den nächsten Jahren werden die Ladeleistungen sukzessive erhöht werden. Ziel sind 150 Kilowatt bei Gleichstromladern mit CCS-Ladesystem und 22 bzw. 43 Kilowatt bei Ladepunkten mit Typ 2-Stecker.

FLEXIBEL, SOLIDE, SPARSAM UND NACHHALTIG

PROJEKTSTAND FÜR NEUBAUVORHABEN: WOHNRAUM FÜR FLÜCHTLINGE



Vorderansicht Rottstraße, Meerbusch-Lank

Durch den Flüchtlingszustrom des letzten Jahres ist auch im Geschäftsgebiet der GWG ein zusätzlicher Bedarf an preiswertem Wohnraum entstanden, der sich nicht so einfach aus dem Wohnungsbestand heraus decken lässt. Deswegen haben wir uns, wie im letzten Heft der „Mieze“ berichtet, zum zeitnahen Neubau von Wohnungen entschlossen. Daran sind einige Bedingungen geknüpft. So legt die GWG Wert darauf,

- dass unsere laufenden und geplanten Modernisierungs- und Investitionsmaßnahmen für den Wohnungsbestand wegen der finanziellen Zusatzbelastung nicht unter den Neubauvorhaben leiden müssen;
- dass also nicht Flüchtlinge gegen die übrige Bevölkerung „ausgespielt“ werden können;
- und vor allem auch, dass Lage und Umfang der Neubaustandorte auf die Akzeptanz der Gesamtbevölkerung stoßen müssen.

Bei den Wohnhäusern für Flüchtlinge wird es sich um Punkthäuser mit jeweils 10–12 Wohnungen handeln, abhängig von der verfügbaren Grundstücksgröße. In der Regel werden die Häuser zweigeschossig zuzüglich Staffelgeschoss in der

am Niederrhein üblichen Ziegelstein-/Putz-Optik errichtet. Die Wohnungsgrößen werden zwischen 50 und 80 qm liegen.

Bereits mit der Errichtung soll eine flexible Nutzung angelegt werden. So würde die Bauweise qualitativ hochwertig sein, zunächst allerdings einen eher schlichten Innenausbau aufweisen. Attribute wie Balkone oder ein Aufzug würden zunächst fehlen, räumlich und statisch aber bereits vorgerüstet und können nach Bedarf nachgerüstet werden. Stellplätze würden von vornherein ausgewiesen, jedoch nicht alle von Beginn an ausgebaut werden. In der Innenausstattung finden Sanitärartikel, Böden und Türen in solider, aber sparsamer Ausführung Verwendung.

In einer ersten Nutzungsphase für einen Zeitraum zwischen acht und zwölf Jahren könnte ein solches Wohnhaus von der Kommune vollständig angemietet und als Flüchtlingsheim genutzt werden bei einer Kaltmiete von derzeit 5,25 EUR wie für öffentlich geförderte Wohnungen im gesamten Kreisgebiet.

Nach dieser Anfangszeit würden Verschleißteile der Innenausstattung erneuert und die vorbereiteten Ausstattungselemente wie Balkone und

Aufzüge nachgerüstet. Die GWG würde die Wohnungen dann aus ihrem Bestand heraus einzeln vermieten.

Projektstand

Seit unserer Grundsatzentscheidung und der Vorstellung des Konzeptes hat es viele Gespräche mit den Entscheidungsträgern der Kommunen im Kreis gegeben. Nach derzeitigem Stand befinden sich folgende Neubauvorhaben zur Errichtung von Flüchtlingswohnungen in unterschiedlichem Planungsstatus:

- **Brüggen, Eichenweg:**
10 Wohnungen. Der Bauantrag ist eingereicht. Mit einem kurzfristigen Baubeginn wird gerechnet.
- **Meerbusch-Lank, Rottstraße:**
18 Wohnungen. Der Bauantrag ist eingereicht.
- **Meerbusch-Osterath, Insterburgerstraße:**
12 Wohnungen. Vorgespräche.
- **Nettetal-Kaldenkirchen, Feldstraße:**
10 Wohnungen. Planungsphase für Bauantrag.
- **Nettetal-Lobberich, Süchtelner Straße:**
14 Wohnungen. Vorgespräche.
- **Schwalmtal-Waldniel, Fischelner Weg:**
8 Wohnungen. Bauantrag genehmigt. Baubeginn voraussichtlich im dritten Quartal 2016.
- **Schwalmtal-Waldniel, Heerstraße:**
10 Wohnungen. Bauantrag eingereicht. Baubeginn vielleicht im dritten Quartal 2016.
- **Willich-Schiefbahn, Rubensweg:**
11 Wohnungen. Bauantrag eingereicht. Baubeginn voraussichtlich im vierten Quartal 2016.

HÄLFTE DER 22 MIETWOHNUNGEN WIRD ÖFFENTLICH GEFÖRDERT

GWG ERRICHTET MEHRFAMILIENHAUS AM EULENGRUND IN LANK-LATUM



Grundsteinlegung Eulengrund in Meerbusch-Lank. Von links: Herr Dipl.-Ing. M. Backhaus, Frau Bürgermeisterin A. Mielke-Westerlage, Vorstand Dipl.-Kfm. D. Thelen, Herr Dipl.-Ing. E. Ergoecmen.

In schöner ruhiger Wohnlage wurde am 22. April 2016 am Eulengrund 11 im Meerbuscher Stadtteil Lank-Latum der Grundstein gelegt zur Errichtung eines zweigliedrigen Mehrfamilienhauses. In den zwei Baukörpern, die über einen gemeinsamen, zentralen Eingangs- und Erschließungsbereich mit Aufzügen verfügen, finden auf einer Gesamtwohnfläche von 1566 qm 22 Mietwohnungen Platz, die je zur Hälfte öffentlich gefördert und frei finanziert werden.

Bei der Grundsteinlegung lobte Meerbuschs Bürgermeisterin Angelika Mielke-Westerlage die GWG als verlässlichen Partner. Im Stadtgebiet vermietet die GWG in Lank, Osterath und Strümp insgesamt 681 Wohnungen.

Geplant wurde der zweigeschossige Komplex mit Dachgeschoss und Spitz-

boden durch das Düsseldorfer Büro JEP-Architekten-Ergoecmen-Backhaus. Die Fassade besteht vorwiegend aus Klinkersteinen und passt sich der orts-

üblichen Bebauung an. Nur die rückwärtigen Gauben sowie der Eingangsbereich erhalten Putz- bzw. Metallfassaden, um den Baukörper optisch zu gliedern.

Im Erd- und Obergeschoss werden barrierefreie 2–3-Zimmer-Wohnungen untergebracht. Im Dachgeschoss und Spitzboden sind Maisonette-Wohnungen vorgesehen. Im Untergeschoss befinden sich Mieterkeller sowie Wasch- und Trockenräume.

Die Wohnanlage fügt sich mit einem leichten Knick harmonisch in die umgebende Bebauung von Einfamilienhäusern ein. Im rückwärtigen Bereich sind über eine seitliche Zufahrt 29 Stellplätze angeordnet. In den Außenanlagen mit intensiver Begrünung befinden sich auch ein Kleinkinderspielplatz, ein Gartenhaus für Fahrräder und Geräte sowie ein Standort für die Müllentsorgung. Sitzbänke und ausgewiesene Spielflächen sollen die Freiflächen für Jung und Alt zu Orten der Kommunikation und des Spielens machen. Angepflanzt werden heimische Bäume wie Eichen oder Linden.

Für das energetische und ökologische Konzept der neuen Wohnanlage wurde mit dem ortsansässigen Energieversorger wbm Wirtschaftsbetriebe Meerbusch GmbH ein Contractingkonzept entwickelt.

pb



DIE GWG IN ZAHLEN UND FAKTEN

4.514 WOHNUNGEN, 53 MITARBEITER UND ÜBER 4 MIO. EUR FÜR MODERNISIERUNGEN

Im vergangenen Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die GWG mit 53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Jahresüberschuss von fast 2 Mio. EUR. Das berichtete der GWG-Vorstand auf der Bilanzpressekonferenz am 18. Mai in Viersen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um 3,9 Mio. EUR auf 163,4 Mio. EUR erhöht.

Zum Jahresende verwaltete die GWG 4.514 eigene Wohneinheiten, davon 826 in Nettetal, 804 in Viersen und 708 in Willich. Im weiteren Eigentum des Unternehmens befinden sich 26 Gewerbeeinheiten sowie 1.789 Garagen bzw. Stellplätze.

Als Dienstleistung für Dritte wurden 198 Wohneinheiten, 125 Gewerbeeinheiten, 664 Garagen bzw. Stellplätze und 14 Wohnungseigentümergeinschaften betreut.

1.035 Wohneinheiten aus dem eigenen Wohnungsbestand unterlagen einer Kostenmiete. Die durchschnittliche Nettokaltmiete der GWG-Wohnungen betrug 5,03 EUR pro qm (Vorjahr: 4,92 EUR pro qm).

Am Stichtag standen 123 Wohnungen leer, davon 79 Wohnungen marktbedingt. Die Gesamtleerstandsquote betrug 2,7% und ist damit niedriger als im Vorjahr (3,1%). Der marktbedingte Leerstand reduzierte sich erneut auf 1,8% (1,9%). Die Fluktuationsrate lag mit 10,4% auf Vorjahresniveau.

Neben den planmäßigen Instandhaltungen wurden im Berichtsjahr 4,4 Mio. EUR

(4,2 Mio. EUR) in die Modernisierungen des Wohnungsbestandes investiert. Besonders zu nennen sind die Vollmodernisierungen unserer Objekte in Lobberich, Friedenstraße und Im Weberfeld, in Meerbusch-Lank, Eichendorffstraße und Gonellastraße sowie in Krefeld, Thyssenstraße.

Weitere Modernisierungsmaßnahmen betrafen den Einbau von Heizungen und Bädern. Im Bereich der Großinstandhaltung lag der Schwerpunkt im Bereich von Dach- und Balkonsanierungen.

Die in den letzten Jahren kontinuierlich durchgeführte Modernisierung, die insbesondere energetische Maßnahmen umfasst, wird weiterhin konsequent fortgesetzt und erschließt auch in Zukunft Ertragspotenziale.

Prognose

Untersuchungen der NRW.Bank zur Entwicklung der Privathaushalte bis 2040 und zur regionalen Wohnungsneubau nachfrage bis 2020 prognostizieren für unsere Region einen deutlichen Anstieg der Privathaushalte bis 2020 um 5 bis 10% und damit eine steigende Nachfrage nach Wohnraum.

Auch darüber hinaus ist mit einem Anwachsen der Privathaushalte bis 2040 zu rechnen. Der Zuwachs resultiert aus einem Absinken der Drei- und Vier-Personen-Haushalte, während kleinere Haushalte überproportional anwachsen werden. Mit Blick auf die Zuwanderung von Flüchtlingen ergibt sich bis 2020 ein Anstieg der Wohnungsbaunachfrage von etwa 6 bis 11%.

Anhand dieser Prognosen setzt die GWG einen Schwerpunkt auf das Neubauprogramm für Flüchtlingsunterkünfte, altersgerechtes Wohnen („Wohnen mit Service“) sowie Wohnen für junge Familien (Reihenhäuser für kinderreiche Familien).

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir einen deutlichen Rückgang des Jahresüberschusses, der aus einmaligen zusätzlichen Ausgaben von insgesamt 1,45 Mio. EUR für die energetische Sanierung eines Objektes in Viersen-Süchteln sowie für die Installation von Rauchwarnmeldern im gesamten Bestand resultiert.

pb

53 Mitarbeiter



4.514 Wohnungen



3,9 Mio. Euro Steigerung der Bilanzsumme



4,4 Mio. Euro für Modernisierungen



„DAS SPANNENDSTE JAHRZEHT DER UNTERNEHMENSGESCHICHTE MITGESTALTET“

VORSTANDSWECHSEL: LANDRAT DR. ANDREAS COENEN NACHFOLGER VON PETER OTTMANN



Dr. Andreas Coenen

Im Oktober 2015 ging Peter Ottmann als Landrat des Kreises in den Ruhestand. In dieser Funktion war er außerdem zehn Jahre lang, von Juli 2006 bis heute, neben Diether Thelen Vorstandsmitglied der GWG. Am 29. Juni wurde nun Ottmann im Rahmen einer kleinen Feier des Aufsichtsrates auch als GWG-Vorstand verabschiedet. Seine Nachfolge hat der neue Landrat Dr. Andreas Coenen angetreten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Günter Werner würdigte den ausscheidenden Vorstand: „In den zehn Jahren seiner nebenamtlichen Vorstandstätigkeit hat Peter Ottmann das bisher spannendste Jahrzehnt der Unternehmensgeschichte der GWG erlebt und mitgestaltet. Zehn Jahre, in denen die GWG eine positive Entwicklung als wirtschaftlich starkes und gesellschaftspolitisch verantwortliches Unternehmen genommen hat. Dafür sind wir ihm dankbar.“

Werner erinnerte an Meilensteine wie das Wohnangebot der GWG für die zunehmend älter werdende Bevölkerung im Kreisgebiet. Als Marke „Wohnen mit Service“ wurde ein Wohn- und Dienstleistungskonzept in enger Zusammenarbeit mit heimischen Architekten und sozialen Trägern entwickelt, das als vorbildlich gelten kann. Im Tandem mit seinem Vorstandskollegen Diether Thelen stand Ottmann dafür, dass die GWG immer auch zuverlässiger Partner für die Kommunen in Stadt und Kreis und vor allem für die hier lebenden Menschen war.

Zunächst waren es gezielte Neubauvorhaben für altersgerechtes Wohnen und

für junge Familien, Großprojekte mit modellhaftem Charakter und die schrittweise Modernisierung des vorhandenen Wohnungsbestandes, die die baulichen Aktivitäten der GWG im letzten Jahrzehnt kennzeichneten.

In den letzten Jahren kam die Schaffung neuer U3-Kita-Plätze dazu und zuletzt als großes gesellschaftspolitisches Thema der Wohnraum für Flüchtlinge.

An die Adresse des neuen GWG-Vorstands Dr. Andreas Coenen sagte der Aufsichtsratsvorsitzende: „Wir wünschen ihm spannende, abwechslungsreiche und zufriedenstellende Jahre bei der Mitgestaltung der Geschäftspolitik der GWG.“

Es wäre ein Irrtum zu glauben, nach dem letzten bewegten Jahrzehnt müsse nun zwangsläufig mal Ruhe einkehren. Wir sollten vom Gegenteil ausgehen.“

pb

Dr. Andreas Coenen

Zur Person

Dr. Coenen, 42, ist in Viersen aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach dem Abitur am Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasium in Viersen absolvierte er das Studium der Rechtswissenschaft an den Universitäten Trier, Salzburg und Köln und außerdem ein Verwaltungswissenschaftliches Ergänzungsstudium an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer.

Im März 2002 begann er bei der Kreisverwaltung Viersen als Trainee und

wirkte ab Januar 2003 zunächst als persönlicher Referent des Landrats und Co-Dezernent.

Im Dezember 2003 wurde er zum Dezernenten für Personal und Organisation, Kommunalaufsicht, Gesundheit und Verbraucherschutz und im Januar 2009 zum Kreisdirektor gewählt. Seit Oktober 2015 ist Dr. Coenen Landrat.

Auf der Internetseite seiner Partei ist über ihn zu lesen: „Andreas Coenen ist

ein Familienmensch. Seine freie Zeit verbringt er am liebsten mit seiner Frau und seinen beiden kleinen Söhnen.

Für den praktizierenden Katholiken ist Engagement in seiner Pfarrgemeinde und in gemeinnützigen Vereinen gerne ausgeübtes Ehrenamt. Coenen spielt Klavier und würde gerne noch ein Orchester-Instrument erlernen. Bergsteigen und Laufen gehören zu seinen Hobbys. Einmal einen Marathon zu laufen, steht auf seiner Wunschliste.“

„LANDLEBENSTADT“ ZWISCHEN NIERS UND NIEDERLANDE

UNTERWEGS IM GESCHÄFTSGEBIET DER GWG: GELDERN



Renaturierung der Niers / Geldern-Pont

4.514 Wohnungen vermietet die GWG im Kreis Viersen sowie in den Städten Krefeld, Meerbusch und Geldern. Das Geschäftsgebiet reicht also vom Rhein bis zur holländischen Grenze und zählt rund 600.000 Einwohner. Wer hier am linken Niederrhein lebt, hat die Natur direkt vor der Haustür und sehenswerte Städte mit attraktiven Geschäften, Sport- und Kulturangeboten in erreichbarer Entfernung. In einer Serie stellen wir Städte und Gemeinden aus unserem Geschäftsgebiet vor. Heute ist die Stadt Geldern an der Reihe, wo die GWG Ende 2007 an der Glockengasse 46 Wohnungen von der LEG erwarb.

„Die Stadt Geldern mit einer Fläche von fast 100 Quadratkilometern ist das Zentrum des Südkreises Kleve am Niederrhein. Die Stadtwerber haben für das Lebensgefühl der Bewohner den Slogan „Geldern – die LandLebenStadt“ geprägt. Leben in der Stadt und dennoch in länd-

licher Umgebung. Ein Gefühl, das sich auch dadurch entwickeln konnte, dass Geldern neben der Kernstadt aus weiteren sieben Ortschaften besteht, aus Hartefeld, Kapellen, Lüllingen, Pont, Veert, Vernum und Walbeck.

Als Touristenmagnet, ja als „touristische Perle“ erweist sich vor allem die Ortschaft Walbeck mit dem Anbaugebiet des weithin bekannten und geschätzten Spargels, der mittlerweile EU-Markenschutz genießt.



Schloss Walbeck



Marktplatz Geldern



Reisemobilfest Marktplatz



Drachenbrunnen

Ein weiteres Plus für Geldern ist die Nähe zu den angrenzenden Niederlanden, was für Touristen einen besonderen Charme hat. Vor allem mit der Gemeinde Arcen en Velden, heute zu Venlo gehörend, entwickelte sich ein reger Austausch und eine gelebte Partnerschaft.

In der heutigen Form entstand Geldern am 1. Juli 1969 beim 1. Kommunalen Neugliederungsprogramm in NRW. Die Gemeinden Kapellen und Vernum sowie die Gemeinden Pont, Veert und Walbeck des Amtes Walbeck wurden seinerzeit mit der Stadt Geldern zusammengeschlossen. Am 1. Januar 1975 wurde im Zuge des 2. Neugliederungsprogramms in Nordrhein-Westfalen der Altkreis Kleve mit dem ehemaligen Kreis Geldern und Teilgebieten der Kreise Moers und Rees zum neuen niederrheinischen Großkreis Kleve zusammengefügt. Obwohl die Stadt dabei den Kreissitz an Kleve

abgeben musste, wurde die rasante Entwicklung Gelderns keineswegs gebremst. Im Gegenteil.

Historisch markiert die Burg Geldern den Ursprung der Ansiedlung. Sie stand an einem wichtigen Niersübergang beim heutigen Mühlenweg und wurde 1237 erstmals urkundlich erwähnt. Ihren Namen verdankt die Stadt der Sage nach einem Drachenkampf, in dem die Gebrüder Wichard und Lupold, zwei Söhne des Grafen von Pont, im Jahr 879 die bedrohliche Bestie erschlugen. Deren Todesschrei „Gelre, Gelre, Gelre“ soll die Anregung für den Namen Geldern gegeben haben.

Heute lebt der Drache übrigens wieder – allerdings nur als Werbeträger oder in zahlreichen künstlerischen Interpretationen und auch mitten in der Stadt, auf dem Gelderner Drachenbrunnen am Marktplatz.

Die über 34.000 Einwohner von Geldern genießen es, in einer fast dörflichen Gemeinschaft auf dem Lande zu leben und die Natur vor der Haustür zu haben.

Andererseits bietet die Stadt als Mittelzentrum eine große Auswahl von Einkaufs-, Arbeits-, Gesundheits-, Schul-, Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten. Größter Arbeitgeber im Stadtgebiet ist das St.-Clemens-Hospital, das gemeinsam mit der Gelderlandklinik und dem Gelderner Gesundheitszentrum, einer gemeinschaftlichen Ansiedlung von Facharztpraxen, ein umfassendes Gesundheitsangebot bietet. Als moderne Stadt verfügt Geldern über ein hervorragendes Schulangebot mit zwei Gymnasien, zwei Realschulen, einer Sekundar- und einer Förderschule, zwei Berufskollegs und Grundschulen in fast allen der acht Ortschaften.

Mühlenturm



Die „Villa von Eerde“ im Rathauspark



Glockengasse



Die Innenstadt, zum größten Teil fußläufig oder verkehrsberuhigt, lädt zum gemütlichen und ungestörten Verweilen oder zum Shoppingbummel ein. Gelegentlich trifft man dabei auf Straßenkünstler, Musiker oder Gaukler, denn Geldern hat sich einen Namen als Stadt der Straßenkunst gemacht. Zahlreiche Stadtfeste – neben dem Internationalen Straßenmal- und Straßenmusikwettbewerb – ziehen Besucher auch aus der weiteren Umgebung an wie beispielsweise die Pfingstkirmes, die größte Straßenkirmes am Niederrhein, oder die Straßenparty, bei der die einzelnen Straßengemeinschaften ein jeweils eigenes Programm beitragen. Auf diese Weise genießen die Gäste bisweilen Musik von sieben Bühnen in der Innenstadt, mittlerweile fein in den Musikgenres aufeinander abgestimmt.

Zukunftsstadtteil „Nierspark“

Seit 2008 nimmt ein Zukunftsprojekt in Geldern Form an: die Umnutzung des ehemaligen Güterbahnhofes zum neuen Stadtteil „Nierspark“. Unmittelbar an der Niers gelegen und durch eine gestalterisch gelungene Personenunterführung mit der City verbunden, entwickelt sich ein Stadtquartier mit der Qualität des Wohnens zur freien Landschaft hin. Die Gesamtfläche des städtebaulichen Entwicklungsgebietes beträgt etwa 44 Hektar.

Die Vermarktung begann zunächst im nördlichen Teilbereich. Mittlerweile fasste Gelderns Stadtrat alle notwendigen Beschlüsse zur weiteren Erschließung.

Das Schloss Haag – nördlich der Stadt Geldern im Landkreis Kleve gelegen.



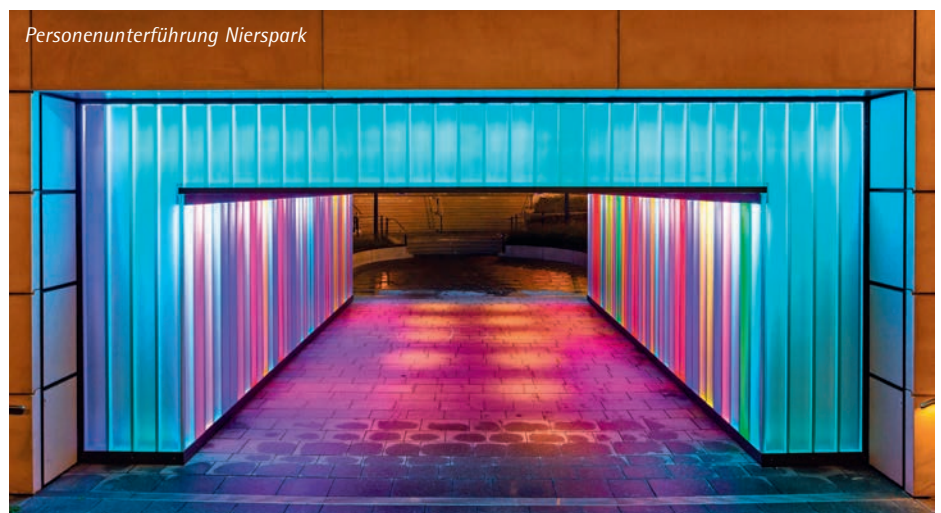
Dies gilt auch für die Klimaschutzsiedlung, einer vom Land NRW geförderten Siedlung, in der bestimmte energetische und städtebauliche Anforderungen erfüllt werden müssen. Auf der anderen Seite erhalten die Bauherren zusätzliche Fördermittel für die Umsetzung ihrer Projekte.

Auf den Wohnbaugrundstücken mit Größen von 400 bis etwa 1.000 Quadratmeter sind überwiegend Einfamilienhausbauungen vorgesehen. Die Erschließung erfolgt durch begrünte Wohnstraßen. Fuß- und Radwegevernetzungen – durch Brücken mittlerweile über die Niers hinweg – binden den Nierspark attraktiv an seine ländliche Umgebung im Westen an.

Niesforum im Nierspark



Personenunterführung Nierspark





Das Baugebiet liegt sehr zentral. Eine kurze Anbindung an die nahe gelegenen Bundesstraßen 9 und 58 war bereits vorhanden. Zudem erreichen Bewohner und Besucher in nur zwei Gehminuten auf der anderen Seite der Schiene den Bahnhof und den Busbahnhof. Nur fünf Gehminuten ist die Innenstadt entfernt. Außerdem verbindet der 30-minütlich fahrende Citybus „de Geldersche“ den Bahnhof und den Nierspark mit der Innenstadt, der Ortschaft Veert, dem Gesundheitszentrum am St.-Clemens-Hospital und dem Barbaraviertel.

Aktuell entsteht im Nierspark das neue Berufskolleg des Kreises Kleve, das bereits nach den Sommerferien vom Gelderner Ostwall in den Neubau im Nierspark umziehen wird. Ebenfalls im Bau ist ein modernes Seniorenzentrum mit direkter Anbindung an das Niersforum.

Walbecker Spargel in aller Munde

Walbeck ist überregional vor allem durch seinen Spargel bekannt. Dies lockt in der alljährlichen Spargelzeit viele Besucher in das Dorf am linken Niederrhein. Die ersten Anbauversuche mit Spargel hat Major Walter Klein-Walbeck auf den Ländereien des Ritterguts Walbeck gemacht. Man bemerkte schnell, dass der leichte Sandboden der vor Millionen von Jahren angeschwemmten Maas-Niers-Düne bestens für den Spargelanbau geeignet ist. Somit taten es ihm die benachbarten Bauern nach und gründeten 1929 die erste und bis heute einzige Spargelbaugenossenschaft. Heute ist auf vielen Wochenmärkten in nahezu ganz Deutschland das Gemüse von der niederländischen Grenze erhältlich.

Der „Walbecker Spargel“ steht bei Gastronomen, Handel und Verbrauchern für Spitzenqualität. Was Gourmets längst wissen, registriert inzwischen auch das „Amtsblatt der Europäischen Union“. Dort heißt es in der „Verordnung Nr. 510“: „Walbecker Spargel ist einzigartig aufgrund seiner Feinfaserigkeit, dem leicht nussigen und intensiven Spargelgeschmack und der Zartheit der Spargelstangen.“

Was von der EU als „einzigartig“ beschrieben wird, bringt den Walbecker Spargelbauern die vermarktungstechnisch bedeutsame Zuerkennung einer „geschützten geographischen Angabe“, um die man so lange gekämpft hat. Die sandigen Böden, früher als großer Nachteil gegenüber den „fetten“ Böden der Umgebung empfunden und beim Anbau anderer landwirtschaftliche Produkte eher hinderlich, sind für den Anbau der „Wasserpflanze“ Spargel ideal. Schließlich besteht Spargel zu 95 Prozent aus Wasser.



Hinzu kommt selbstverständlich das Wissen der Fachleute. Das erkannten auch die Experten: „Die ortsansässigen Produzenten verfügen über ein besonderes Know-how beim Spargelanbau, das durch die richtige Bodenvorbereitung und Pflanzung sowie die Wahl des Erntezeitpunkts sicherstellt, dass Walbecker Spargel von besonders schönem, geradem Wuchs und guter Konsistenz ist. Der Walbecker Spargel verfügt über ein hervorragendes, weit über das Erzeugungsgebiet hinaus reichendes Ansehen.“ Am letzten Wochenende der Spargelzeit findet an zwei Tagen auf dem Schulhof der örtlichen Grundschule das Spargel- und Dorffest statt.

Weitere Informationen

Als reisemobilfreundliche Stadt hat sich Geldern in den vergangenen Jahren einen Namen bei Touristen gemacht. Vor allem der Stellplatz am Holländer See wird inzwischen ganzjährig zum Ziel der Camper. In unmittelbarer Nähe zur City bietet er den idealen Ausgangspunkt für den Besuch der Innenstadt. Einen Stellplatz der Kategorie TopPlatz gibt es zudem in Walbeck, direkt am Walbecker Waldfreibad.

Weitere Infos über die Stadt, Attraktionen und Veranstaltungen gibt es im Internet auf geldern.de, zum Beispiel im Veranstaltungskalender, der in der Rubrik „Rathaus & Aktuelles“ abgerufen werden kann. Oder direkt im Rathaus am Issumer Tor 36, Telefon 0 28 31 – 39 80. (Mail: info@geldern.de)

KURZ BERICHTET

Verstärkung für die Bauabteilung



Waltraud Schmelz ist Architektin und verstärkt das Team der Bauabteilung seit dem 01. Februar 2016. Sie ist 49 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Frau Schmelz ist ausgebildete Tischlerin und absolvierte anschließend ein Architekturstudium an der Universität Stuttgart. Gearbeitet hat sie in Architektur- und Planungsbüros in Düsseldorf und Umgebung sowie in der Wohnungswirtschaft im Ruhrgebiet. Sie sagt: „Die Stellenanzeige der GWG hat mich sehr angesprochen und ich bin glücklich und zufrieden, bei der GWG mit dabei zu sein, um in der Bauabteilung an interessanten Projekten erfolgreich mitwirken zu können“.



Angela Schönauer hat den Beruf der Technischen Zeichnerin im Fachbereich Heizung – Lüftung – Sanitär erlernt. Seit dem 1. April 2016 unterstützt sie die Bauabteilung als Teilzeitkraft. Frau Schönauer ist 50 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder im Studium. Zum Zeitpunkt ihrer Ausbildung gab es noch keine Zeichenprogramme (CAD), gezeichnet wurde noch mit Bleistift und Tusche. Zum Rechnen hatte man nur den Taschenrechner. Heute entstehen Zeichnungen fast nur noch am Computer. Zu groß sind die Vorteile moderner Zeichenprogramme, um bei Stift, Lineal und Papier zu bleiben.

Aaron Schoofs besteht die Abschlussprüfung zum Immobilienkaufmann

GWG-Vorstand Diether Thelen gratuliert Herrn Aaron Schoofs zur erfolgreich bestandenen Abschlussprüfung zum Immobilienkaufmann und wünscht für die Zukunft alles Gute.

Herr Schoofs bleibt bis Ende September bei der GWG und wird danach ein Studium beginnen.

Beitritt



Seit dem 1. April 2016 ist die GWG dem Verband der nordrhein-westfälischen Immobilienverwalter e.V. mit der Mitgliedsnummer 00723 beigetreten.



RUN & FUN am 05. Juli 2016 – Das Wir gewinnt!

Auch in diesem Jahr waren die Läufer der GWG unter dem Motto „GWG bewegt“ erfolgreich dabei.



Küchenchef Michael Endler stellt vor:

REZEPTE FÜR DEN SOMMER



Küchenchef Michael Endler leitet die Betriebsküche der Sparkasse in Krefeld und bevorzugt die sogenannte Crossover-Küche. Die Kunst dieses Kochstils liegt darin, Küche und Kultur einzelner Länder zu verstehen, typische Elemente daraus zu erkennen und sie anschließend neu zu kombinieren. Für die Mieter der GWG präsentiert Michael Endler Rezepte zum Nachmachen.

Maispoulardenbrust mit Zitronenduft im Serranomantel

Zutaten für 4 Personen:

4 Stück	Maispoulardenbrust mit Haut
4 Stück	Serranoschinken (große dünne Scheiben)
4 Stück	Thymianzweige
3 Stück	Zitrone (groß)
1 Teelöffel	Honig
Salz, Zitronen-Pfeffer, Zucker, Olivenöl	

Herstellung:

- Zitronen auspressen
- den Saft mit etwas Zucker und Honig süßen, gezupften Thymian zugeben
- die Maispoulardenbrust mit dem Saft einpinseln (marinieren) und für 2 Stunden kühl stellen
- aus der Marinade nehmen und mit Zitronen-Pfeffer und wenig Salz würzen
- in die Serranoschinkenscheiben einschlagen
- in Olivenöl von allen Seiten kross anbraten
- im Umluftofen bei 160° C ca. 10 – 15 Minuten fertigkochen.

Tip:

Dazu passt wunderbar jeglicher Blattsalat mit einem fruchtigen Dressing (z. B. siehe ältere MieZe-Ausgaben).

Gurken-Honig-Parfait

Zutaten für 4 Personen:

200 g	Stangengurke geschält und vom Fruchtfleisch befreit
3 Esslöffel	Honig
1 Stück	Vanilleschote
2 Stück	Ei (Größe L)
2 Stück	Eigelb (Größe L)
80 g	Puderzucker
1 Stück	Saft von der Limone
4 Esslöffel	Gin
200 g	Schlagsahne geschlagen
Frische Beeren Ihrer Wahl mit Limonensaft und braunem Zucker abgeschmeckt	

Herstellung:

- die Gurke in Stücke schneiden und mit dem Honig sehr fein pürieren
- Vanilleschote längs aufschneiden und das Vanillemark ausschaben
- die Eigelb und die Eier mit dem Puderzucker, Vanillemark, Limonensaft und dem Gin in einer Metallschüssel über dem heißen Wasserbad aufschlagen
- Schüssel vom Wasserbad nehmen und zum Abkühlen der Creme in eine mit Eiswasser gefüllte Schüssel stellen
- Gurkenpüree zur Creme geben
- und die Masse mit einem Schneebesen langsam kalt rühren
- die steifgeschlagene Sahne nun vorsichtig unter die abgekühlte Masse heben
- nochmals abschmecken (evtl. mit Zucker, Gin oder etwas Limonensaft)
- eine Terrinenform mit kaltem Wasser ausspülen und mit Klarsichtfolie auslegen (durch das Wasser haftet die Folie wunderbar an den Seiten)
- nun die Masse einfüllen und für ca. 6 – 8 Stunden tiefkühlen.

Dazu die marinierten frischen Beeren Ihrer Wahl servieren.



Erbsen-Kokosnuss-Suppe mit Scampi

Zutaten für 4 Personen:

240 g	Scampischwänze roh und gepuhlt
2 Esslöffel	geröstetes Erdnussöl
250 g	Zwiebeln in Würfeln
2 Stück	Knoblauchzehen in Würfeln oder gepresst
2 Stück	Stangen Zitronengras (äußere Blätter entfernen, den Rest fein schneiden)
100 g	Kartoffeln geschält und in Würfel geschnitten
20 g	frischer Ingwer in Würfeln
3 Esslöffel	geröstetes Erdnussöl
200 ml	Brühe
400 ml	Kokosmilch
400 g	Erbsen aus dem Tiefkühlfach
2 Esslöffel	frische, gehackte Minze
4 Esslöffel	Sweet Chili Sauce
3 Esslöffel	Ketchup Manis (süßliche Sojasauce)
Meersalz, Cayenne und etwas Currypulver	

Herstellung:

- Erdnussöl im Topf erhitzen, Zwiebeln, Knoblauch, Zitronengras und Ingwer ca. 4 Minuten farblos anschwitzen
- Kartoffeln zugeben und kurz mitschwenken
- Erbsen zugeben
- Brühe und Kokosmilch angießen, abschmecken und 20 Minuten leicht köcheln lassen
- im Rotormixer fein pürieren
- nochmals abschmecken und mit der frischen Minze verfeinern
- die Scampischwänze in Öl anbraten und frisch mit der Suppe servieren.

Parmesan-Tarte mit Tomaten-Basilikum-Salat

Zutaten für 6 Stücke Tarte:

Für den Teig:

200 g	Mehl und etwas Mehl zum Arbeiten
1 Prise	Salz
75 g	Butter und etwas Butter für die Form
1 Stück	Ei (Größe M)
2 Esslöffel	Saure Sahne

Für den Belag:

250 g	Parmesan
250 g	Magerquark
125 ml	Milch
125 g	Schlagsahne
4 Stück	Ei (Größe M)
Salz, Pfeffer aus der Mühle, geriebene Muskatnuss	

Für den Salat:

350 g	gemischte Kirschtomaten (rote, gelbe, grüne)
3 Esslöffel	fein geschnittener frischer Basilikum
1 Stück	Saft der Zitrone
1-2 Teelöffel	Honig
6 Esslöffel	Olivenöl
3 Teelöffel	Balsamicoessig dunkel
Salz und Pfeffer aus der Mühle	

Herstellung:

- Mehl, Salz und kalte Butter in kleinen Stücken mit dem Ei sowie der sauren Sahne und evtl. 1-2 Esslöffeln kaltem Wasser rasch zu einem geschmeidigen Teig kneten, in Frischhaltefolie wickeln und für 30 Minuten kalt stellen
- Umluftofen auf 180° C vorheizen und eine Tarteform ausbuttern
- Teig aus der Folie nehmen und auf einer bemehlten Fläche dünn ausrollen
- Form mit Teig auskleiden
- Parmesan reiben, mit Quark, Sahne, Milch und Eiern verquirlen und würzen
- in der Tarteform verteilen und im vorgeheizten Ofen für ca. 45 Minuten goldbraun backen
- für den Salat die Tomaten waschen und putzen, anschließend halbieren
- aus den übrigen Zutaten ein Dressing herstellen und mit dem frischen Basilikum verfeinern.



PREISAUSSCHREIBEN (Gewinner zu Gast in der VIP-Loge)

- Wie heißt das Zukunftsprojekt in Geldern?
- In der Wohnanlage wird die Heizung von Strom auf ... umgerüstet.
- Mit welchen Geräten werden die Wohnungen der GWG ausgestattet?
- Welches Geschäftsgebiet wird in der MieZe vorgestellt?

- Welches Dorf am linken Niederrhein ist vor allem durch seinen Spargel bekannt?
- Wo wurde am 22. April 2016 Grundsteinlegung gefeiert?
- Was kann man ein Jahr lang kostenlos bei der GWG „tanken“?
- Zutat (4 Esslöffel) für Gurken-Honig-Parfait

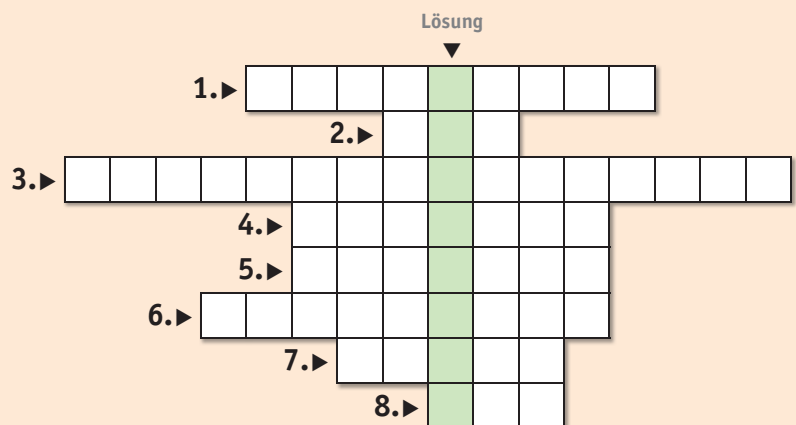
Das Mitmachen beim großen GWG-Preisrätsel lohnt sich. Als Gewinn winkt der Besuch einer Veranstaltung im **KönigPALAST** in Krefeld. Doch damit nicht genug: Sie sind Gast in einer der VIP-Logen und genießen jeden Komfort.

Aus den richtigen Einsendungen werden vier Gewinner von jeweils zwei Karten ausgelost. Bitte senden Sie eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort an:

**GWG für den Kreis Viersen AG,
Postfach 100452 • 41704 Viersen.**

Einsendeschluss ist der 30. September 2016.
Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt schriftlich.

Sachpreise können nicht in Bargeld ausbezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der GWG und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.





Ein Bilderbuch

zum guten Wohnen,
wenn man's befolgt,
wird es sich lohnen!

Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
für den Landkreis Kamp-J-Kretsch A.G.
Krefeld, Ostwall 155

Texte und Zeichnungen von Ruth von Lindt

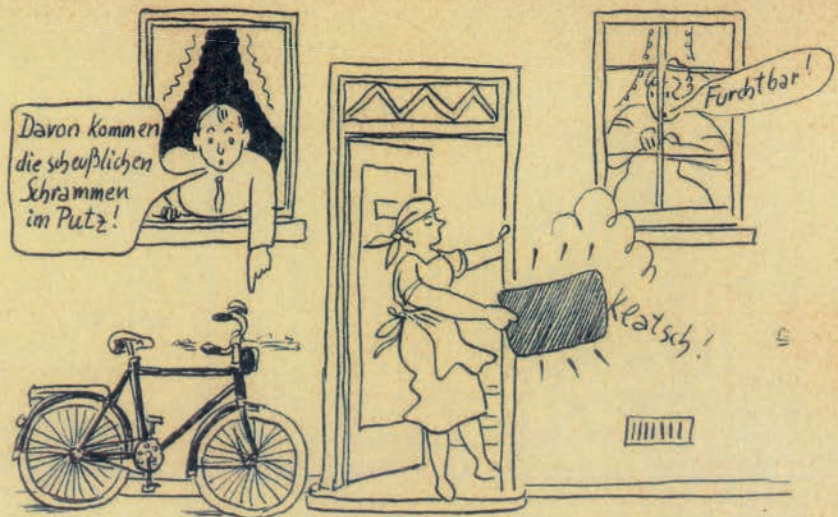
Quellennachweis:

Verfasst in Zusammenarbeit
mit den
Wohnstätten-Gesellschaften
und der
Gemeinnützigen
Wohnungsbaugesellschaft
Scholven m.b.H.

Drucklegung 1960

Es ist ein Maler und Poët
mit seinem Stift durch's Land ge-
zogen und hat in beiteren Bildern
und Versen allerhand Dinge eingefan-
gen, die ihm für das zufriedene Wohnen
bemerkenswert erschießen.

Schont das
Antlitz
eures Hauses!



Die schönste Häuserwand, die stöhnt,
wenn man ein Fahrrad an sie lehnt.
Denn Lenkstange und das Pedal
die kratzen scharf, die sind aus Stahl.
Bald wird die Wand voll Schrammen sein,
denn stetes Fahrrad höhlt den Stein!

Und auch die Matten von dem Flur,
die hinterlassen manche Spur,
die schlecht des Hauses Antlitz ziert,
weil Putz und Anstrich man verschmiert,
klopft an der Wand mit lautem Klapp
man einfach diese Matten ab.

Drum: Matten klopft, wo sie nicht schmutzen!
Für's Fahrrad nie die Wand benutzen!